Studienseminar 2016/2018 StRef Sebastian Fleschutz September-Seminar K-Seminar

Riemenschneider-Gymnasium

97070 Würzburg

# Niederschrift

**über die 3. Fachsitzung**

**in Katholischer Religionslehre**

**am 05.10.2016**

**Beginn**: 09.45 Uhr

**Ende:**  11.15 Uhr

**Ort:** Seminarraum

**Anwesende:** Seminarleiter (SL) StD Gerald Mackenrodt

StRef Sören Bannert

StRef Sebastian Fleschutz

StRefin Bianca Krämer

StRef Till Kreisel

StRefin Monika Mika

StRef Markus Schäfer

StRef Jan Schwab

StRefin Sabrina Weigand

StRefin Magdalena Schütz

**Protokoll:** StRef Sebastian Fleschutz

**Tagesordnung:**

1. Organisatorisches
2. Fragen zu den Hörstunden bzw. zum Schulalltag
3. Jahrgangsstufenlehrplan
4. **Organisatorisches**

Zu Beginn stellt der Seminarleiter den zeitlichen Ablauf der spirituellen Besinnungstage im Haus Volkersberg vor.

Anschließend bespricht das Seminar die Zuteilung der Lehrversuche, welche in der Woche nach den spirituellen Besinnungstagen beginnen. Jeder Seminarteilnehmer muss drei Lehrversuche halten. Diese finden voraussichtlich in den Jahrgangsstufen 6, 7, 8, 9 und 10 statt. Die 11. Jahrgangsstufe wir vorerst nicht mit eingeplant.

Der Seminarleiter informiert das Seminar darüber, dass die Festlegung der Klassen nach den Allerheiligenferien erfolgt.

1. **Fragen zu den Hörstunden bzw. zum Schulalltag**

Der Seminarleiter sammelt Eindrücke und Erfahrungen, die das K-Seminar bis jetzt im Schulalltag gemacht hat und geht in diesem Zusammenhang auch der Frage nach, ob sich anfängliche Einstellungen, Erfahrungen oder Erwartungen geändert haben.

Vor diesem Hintergrund werden das unterschiedliche Verhalten der Schüler in den verschiedenen Jahrgangstufen und der Umgang des Lehrers mit der Disziplin der Schüler (z.B. Umgang mit nicht gemachten Hausaufgaben) erörtert.

Im Folgenden bespricht das Seminar die Bezeichnung der Maßnahmen zum Umgang mit Störungen. Zu nennen sind hier die Mitteilung, der Verweis und die Nacharbeit, wobei das Seminar Letzteres als das effektivste Mittel erachtet.

Anschließend werden die Unterschiede in der mündlichen und schriftlichen Notengebungen geklärt sowie die Bezeichnungen der jeweiligen Prüfungsformen vorgestellt. Diese lassen sich in kleine (Stegreifaufgabe, Kurzarbeit) und große (Schulaufgabe) Unterrichtsnachweise unterteilen. Die Seminarteilnehmer sind der Ansicht, dass die Notengebung auch zur Lehrerpersönlichkeit passen muss. Auch sollte die Art und Weise der Notengebung den Schülern am Jahresbeginn transparent dargestellt werden. Wichtig ist, dass eingeführte Systeme auch konsequent durchgehalten werden.

1. **Jahrgangsstufenlehrplan**

Der Seminarleiter stellt dem Seminar den Jahrgangsstufenlehrplan am Beispiel der 7. Jahrgangsstufe vor (K 7.1 „Ich bin doch kein Kind mehr!“). Anhand dieses Beispiels erklärt er den spezifischen Aufbau des Jahrgangsstufenlehrplans und dass der Lehrer seine Prioritäten innerhalb der vorgegebenen Kompetenzen individuell gewichten kann.

Das Seminar kommt in der Diskussion über das Lernen an Vorbildern zu dem Schluss, dass es sinnvoller ist, Persönlichkeiten aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu nehmen, als Personen aus der Kirchgengeschichte (z.B. Don Bosco), die keinen Sitz mehr im Leben der Kinder haben.

Würzburg, den 05.10.2016

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Protokoll Seminarleiter StD Mackenrodt